

DREI MODELLE DER HEILIGKEIT IN DER WALLFAHRTSKIRCHE DES HEILIGEN JOHANNES GRANDE IN JEREZ DE LA FRONTERA

»Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt« (Joh 15,13).
„Jene Gläubigen sind einzigartiger Wertschätzung und Ehrerbietung würdig, die in der näheren Nachfolge auf den Spuren und in den Lehren Jesu Christi ihr Leben willentlich und frei für die anderen hingegeben haben und in diesem Vorsatz bis zum Tod standhaft geblieben sind. Alle wissen genau, dass die heroische, von der Liebe angeregte und unterhaltene Hingabe des Lebens eine wahre, volle und vorbildliche Nachfolge Christi zum Ausdruck bringt. Deshalb verdient sie jene Bewunderung, welche die Gemeinschaft der Gläubigen denjenigen vorzubehalten pflegt, die ihr Leben freiwillig durch das Martyrium des Blutes geopfert haben oder die christlichen Tugenden in heroischem Grad gelebt haben“
(Motu Proprio von Papst Franziskus “Maiorem hac dilectionem” über die Hingabe des Lebens, 2017).

3. Juni – Heiliger Johannes Grande (der Sünder): Märtyrer der Nächstenliebe

Johannes Grande begegnete den Armen und Kranken im Stil Jesu: mit menschlicher Wärme und Barmherzigkeit. Die Lasten und Leiden des Nächsten auf sich zu nehmen, ist typisch für Menschen, die die barmherzige Liebe Gottes an sich selbst erfahren haben. Echtes Mitgefühl erschöpft sich nicht nur im Verständnis für die Notlage des Nächsten, sondern beinhaltet die Bemühung, den Schmerz und das Leiden des anderen auf sich zu nehmen: und genau das tat Johannes Grande. Um 1544 in Spanien, in Carmona, geboren, erbt er wahrscheinlich von seinem Vater den Beruf eines Tuchhändlers. An Geld mangelt es nicht. Johannes erhält eine gute Ausbildung und eine gediegene christliche Unterweisung in seiner Pfarrgemeinde. Er ist ein intelligenter Junge, der, als er seinen Vater verliert, selbst Tuchhändler wird und damit gut verdient. Doch sein Leben er-

scheint ihm sinnlos.

Er zieht sich ein raues Gewand an und zieht sich in eine Einsiedelei zurück. Von der göttlichen Gnade erleuchtet, begreift er, dass er, wenn er seinem Leben Sinn geben will, sich in den Dienst der Letzten stellen muss. Er beginnt sofort, diese seine Berufung (Erleuchtung) in die Praxis umzusetzen, indem er ein altes und armes Ehepaar bei sich aufnimmt. Um ihnen helfen zu können, bettelt er um Almosen. Eine innere Stimme sagt ihm, nach Jerez de la Frontera (Andalusien) zu ziehen und sich dort Gefangenen, Straßenfrauen, Waisen und unheilbar Kranken zu widmen, die von den Krankenhäusern abgewiesen werden. Er eröffnet ein kleines Lazarett, in dem er einige Betten aufstellt. So beginnt sein Werk.

Schnell wird er von der Bürgerschaft respektiert und geschätzt. Man vertraut ihm und bewundert ihn



Heiliger Johannes Grande,
Marcello Sozzi 1853, Isola Tiberina

für sein Beispiel. Alle helfen ihm, und so errichtet Johannes, der sich nun nicht mehr “Großer” (Grande), sondern “Sünder” nennt, ein richtiges Krankenhaus und weihet es der



Muttergottes. Später schließt er sich dem vom heiligen Johannes von Gott in Granada gegründeten Orden der Barmherzigen Brüder an und eröffnet eine Reihe weiterer Krankenhäuser in anderen Städten Andalusiens. Johannes "der Sünder" schont sich nicht. Er findet sogar die Zeit, armen Jungen Katechismusunterricht zu erteilen und holt Frauen von der Straße; er findet für sie ehrliche Ehemänner oder bringt sie bei guten Familien unter. Als in Jerez eine Epidemie ausbricht, ist Johannes der erste, der den Kranken, die auf der Straße darben, zu Hilfe kommt und sie pflegt. Er zögert auch nicht, den örtlichen Behörden wegen ihrer Untätigkeit angesichts der gesundheitlichen Notlage einen harschen Brief zu schreiben. Er findet Gehör und dank seiner Entschlossenheit verbessert sich in der Folge das Gesundheitssystem. Er starb am 3. Juni 1600 in Jerez de la Frontera im Alter von 54 Jahren, nachdem er sich während der schrecklichen Epidemie mit der Pest infiziert hatte. Seine sterbliche Hülle wird in der nach ihm benannten Wallfahrtskirche in Jerez verehrt. Johannes Grande wurde am 13. November 1853 von Papst Pius IX. seliggesprochen und am 2. Juni 1996 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Bereits 1986 war er zum Patron der Diözese Jerez de la Frontera erhoben worden.



Wallfahrtskirche des Heiligen Johannes Grande

DER SELIGE MANUEL JIMÉNEZ SALADO Novize



Der Selige Manuel Jimenez wurde am 29. Oktober 1907 in Jerez de la Frontera (Cádiz) als Sohn von Miguel und María de los Ángeles, „einem ehrlichen und christlichen Arbeiterhepaar“, geboren. Er war das sechste von acht Kindern: sechs Jungen und zwei Mädchen. Zwei Tage nach seiner Geburt wurde er in der Gemeinde San Miguel auf den Namen Manuel getauft und am 25. November 1927 gefirmt. Als er noch sehr klein war, ging er in einen Kindergarten der Töchter der Nächstenliebe, dann an die öffentlichen Schulen und, als er etwas älter war, besuchte er die Abendschule im Lasalle-Kolleg in Jerez.

Im Alter von fünfzehn oder sechzehn Jahren wurde er als Laufbursche und dann als Hausmeister bei der Familie González del Villar angestellt, eine Tätigkeit, die seinem Charakter entsprach und in der er etwa vierzehn Jahre lang als Vertrauensperson arbeitete. Mit der Unterstützung und in der Umgebung dieser Familie konnte er seine kulturelle und religiöse Ausbildung vervollständigen. Er war mit dem Barmherzigen Bruder Cruz Ibáñez verwandt, der damals (1927) Bettelbruder in Jerez war und am 4. Oktober 1936 in Valencia den Märtyrertod erlitt. Angezogen vom Beispiel der Brüder des heiligen

Johannes von Gott des Sanatoriums von Santa Rosalía (dem heutigen Krankenhaus San Juan Grande), spürte der junge Manuel auch in sich die Berufung zur Hospitalität und trat 1930 als Postulant in Ciempozuelos ein, kehrte jedoch nach kurzer Zeit wieder nach Hause zurück. Nach einigen Jahren war sein Entschluss reifer und fester und er bat erneut um Aufnahme in den Orden und trat in das Krankenhaus von San Boi de Llobregat in Barcelona ein, wo er am 7. Dezember 1935 als Frater Manuel eingekleidet wurde. Im März 1936 wurde er ins Noviziat in Calafell versetzt, um dort seine Ausbildung fortzusetzen, und dem Novizenmeister, dem Seligen Braulio María Corres, anvertraut.

Am 23. Juli 1936 besetzten Milizionäre die Einrichtung. Im Sanatorium Calafell, einer Einrichtung für arme Kinder, herrschte große Spannung. Die Brüder durften nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen. Am 30. Juli feierten die Brüder sehr früh am Morgen die Messe und alle empfingen die Kommunion, darunter auch Manuel Jiménez. Mit der Eucharistie in den Händen ermahnte der selige Braulio María Corres die Brüder und bereitete sie auf das Schicksal vor, das sie erwartete. Frater Manuel versuchte zu fliehen, um sein Leben zu retten,



Grab des Seligen Manuel Jimenez unter dem Johann von Gott-Altar



doch die Flucht misslang. Mit der Hilfe seines Magisters fügte er sich darauf in das Schicksal des Martyriums zusammen mit seinen Brüdern und nahm es gelassen hin. Die Milizionäre boten ihm noch an, mit einer Gruppe von Brüdern im Sanatorium zu bleiben, um sich um die Kinder zu kümmern, aber er zog es vor, den Märtyrertod zu sterben. Der selige Manuel wurde mit dem seligen Braulio Corres am Bahnhof von Calafell zusammen mit 12 weiteren Brüdern verhaftet und in das nahe gelegene Dorf Vendrell gebracht, wo die vierzehn Brüder unter Drohungen und Beleidigungen in einen Lieferwagen gezwängt und zu einer Farm namens „Corral del Rio“ gebracht wurden. Hier wurden sie alle erschossen. Frater Manuel Jiménez war gerade 29 Jahre alt und noch ein Novize, als er starb. Die Einwohner von Calafell holten die Leichen noch am selben Nachmittag ab und brachten sie auf den Friedhof, wo sie am folgenden Tag, dem 31. Juli 1936, gemeinsam begraben wurden. Am 23. Juni 1940 wurden die Leichen exhumiert und in die Krypta der Sanatoriumskirche von Calafell überführt. Im Oktober 2002 wurden die sterblichen Überreste des Seligen anlässlich des 75. Jahrestages der Gründung des Krankenhauses San Juan Grande in Jerez de la Frontera, Cádiz, in die Wallfahrtskirche San Juan Grande unter den Altar des heiligen Johannes von Gott überführt.

FRATER ADRIÁN DEL CERRO

wurde 1923 in Retamoso de la Jara (Toledo) geboren und trat 1950 in das Noviziat der Barmherzigen Brüder in Ciempozuelos ein. Er legte 1952 die zeitliche und 1955 die feierliche Profess ab. Ab 1952 wirkte er als Bettelbruder in Jerez de la Frontera. Tagein tagaus ging Frater Adrián unermüdlich durch die Straßen der Stadt und bettelte um Almosen für die Bedürftigen. Sein fester Glaube, sein Einsatz für die Ar-



men und sein unerschrockenes Betteln in der Stadt und auf dem Land machten ihn zu einem Bruder für alle.

Tag für Tag zog Frater Adrián in seiner schwarzen Kutte mit einer alten Tasche, die er immer bei sich trug, und seiner unzertrennlichen Mütze durch alle Gassen und Winkel von Jerez, um Hilfe für die Benachteiligten zu suchen, insbesondere für die Unterstützung des Sanatoriums von Santa Rosalia, dem heutigen Krankenhaus San Juan Grande. Der „Bettelbezirk“ von Frater Adrian erstreckte sich auch auf andere Städte in der Provinz Cádiz, Ceuta und Melilla, bis Marokko, einem Land, aus dem viele Kinder mit Polio kamen, die im Sanatorium behandelt wurden.

Das Leben dieses Bruders, der als „kleiner“ Gigant der Nächstenliebe in die Geschichte eingegangen ist und als wahrer Sohn des heiligen Johannes von Gott verehrt wird, widerspiegelte in beeindruckender Weise die Grundwerte unseres Ordens: Hospitalität, Verantwortung, Respekt, Spiritualität und Qualität. Diese Werte waren das tägliche Brot, mit denen sich Frater Adrián ernährte. Sein schlichtes Leben und sein Geist christlicher Gastfreundschaft

machten ihn „berühmt“, weil er allen Menschen ein wahrer Bruder war. Er war überzeugt, dass Gutes tun nicht nur dem Beschenkten und Schenker gut tut, sondern dass damit auch das Gute und Schöne insgesamt in der Welt gefördert wird. Einer seiner Lieblingssprüche lautete: „Wenn du säst und nicht weißt, was du ernten wirst, hast du den Eindruck, dass du wenig säst, aber Gott begnügt sich nie damit, dir wenig zu geben, nein, er nimmt das Wenige, um dir viel zu geben.“ Frater Adrian starb im Ruf der Heiligkeit in Jerez de la Frontera, im Krankenhaus San Juan Grande am 8. August 2015 im Alter von 92 Jahren und 63 Jahren Profess. Seine sterbliche Hülle ruht unter dem Marienaltar in der Wallfahrtskirche San Juan Grande in Jerez de La Frontera. Inzwischen hat die Generalpostulatur die notwendigen Untersuchungen und Forschungen eingeleitet, um Zeugnisse zu sammeln, damit die Selig- und Heiligsprechung unseres Bruders eingeleitet werden kann. Am 17. und 18. Mai 2022 hielten die Bischöfe Südspaniens ihre Versammlung ab. Bei der Versammlung reichte Bischof José Rico Pavés aus der Diözese Asidonia-Jerez den Antrag zur Einleitung des Selig- und Heiligsprechungsverfahrens für Frater Adrian Del Cerro ein und erhielt eine positive Stellungnahme. Wir warten nun darauf, dass auch die Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen die Eröffnung des Verfahrens genehmigt.



Grab von Frater Adrian unter dem Marienaltar